

Hat Wahrheit noch einen Platz in den Naturwissenschaften?

Debatte mit Beteiligung von Dr. Cyril Deicha
(Paris 2022)



Eröffnung durch die Präsidentin der Uni „Sorbonne-Universität“

Einführung :

Prof. A. Barberousse:

Wenn wir einen historischen Blick auf die Entwicklung der Wissenschaft werfen, stellen wir fest, dass viele Hypothesen, viele Theorien, die in der gesamten Wissenschaftsgeschichte, erstellt wurden, irgendwann sich als obsolet herausstellten und geändert werden mussten. Man kann dann dazu verleitet werden, den Platz der Wahrheit in der wissenschaftlichen Tätigkeit anzuzweifeln.

Doch trotz dieser ständigen Veränderung in den Grundlagen, auf die sich Wissenschaftler verlassen, um ihre Experimente, ihre Theorien und ihre Hypothesen zu entwickeln, müssen wir uns immer noch daran erinnern, dass die Wahrheit das Hauptziel des Naturwissenschaftlers bleibt.

Dieses Ziel ist schwer zu erreichen, aber es bleibt das bestimmende Ziel dieser menschlichen Aktivität. Und das unterscheidet es von anderen menschlichen Aktivitäten.

Man muss feststellen, dass viele wissenschaftliche Behauptungen der Vergangenheit später aufgegeben wurden.

Heute muss berücksichtigt werden, dass Naturwissenschaftler nicht nur Behauptungen aufstellen (die sich morgen als unbegründet bzw. schlecht begründet erweisen können), sie sind gleichzeitig in der Lage, die Ungenauigkeiten oder Unschärfen zu bewerten, die diese Behauptungen beeinflussen.

Daher denke ich, dass die beiden Konzepte von Unschärfe und Wahrheit wirklich zentral sind, um die

wissenschaftlichen Aktivitäten zu beschreiben.
Die Beschreibung ist sicherlich etwas Wichtiges, aber der Maßstab der Wahrheit bleibt.
[...]

Meinung vor 50 Jahren

Th. Rozec: Wir haben eine Wortmeldung aus dem Chat, also nehmen wir sie an. Ich glaube, es ist Herr Deicha. Stellen Sie bitte Ihre Frage!

C. Deicha: In meiner Studienzeit an der "Sorbonne" (das war genauer gesagt an der damaligen „Universität Paris VI“), war man sich einig unter Naturwissenschaftlern, dass es DIE Wahrheit gibt.

"Die Wahrheit existiert und es ist unsere Aufgabe, nach ihr zu forschen."

Mit anderen Worten, die Existenz der Wahrheit als solche wurde nie in Frage gestellt. Was dagegen immer hinterfragt werden sollte war die eigene Meinung. „Auch wenn wir uns irren, wissen wir, dass es eine Wahrheit gibt“. Meine Frage ist nun: denkt man auch heute noch so?

„Alternative Wahrheiten“ ?

C. Deicha: In bildungsfernen Kreisen galt die Meinung „das was der Wissenschaftler sagt, ist die Wahrheit!“ . Wir Wissenschaftler dachten aber natürlich anders! Wir waren uns bewusst, dass ein Forscher sich irren kann, er ist nur auf der Suche nach der Wahrheit. Er besitzt sie nicht!

Ich möchte gerne wissen wie die Naturwissenschaftler der jungen Generation dazu stehen. Denken sie auch so, wie wir einst dachten? Oder gibt es etwa „alternative Wahrheiten“?

(Schmunzeln im Publikum)



Th. Rozec: Danke Herr Deicha für Ihre Frage.

Gegen den „Relativismus des Wissens“

A. Petident: [...] Ich weiß nicht, ob, weil ein Wissenschaftler Wissen produziert, es notwendigerweise eine Wahrheit oder DIE Wahrheit sein wird? [...]

N.N.....: Guten Abend werte Kollegen. Vielen Dank für alles, was gesagt wurde. Ich bin beeindruckt von der Qualität dieser Beiträge, denn es ist ein recht schwieriges Thema.

Meine Frage betrifft nur das Wort Wahrheit. Ist es ein wissenschaftlicher Begriff? Ich glaube das nicht! Bestenfalls ist es eine rhetorische Aussage, schlimmstenfalls ein theologischer Begriff.

Sollen wir uns wirklich noch mit diesem Wort beschäftigen? Aber andererseits weiss ich, dass wir als Wissenschaftler einen Relativismus ablehnen müssen. Es ist kontraproduktiv, über die Wahrheit zu sprechen.

Wenn dieser Begriff ausserhalb unseres Akademikerkreises, verwendet wird, hört man oft die Bemerkung: "Ach so! Sie glauben also an die Wissenschaft"

Ich war überrascht über das Wort Wahrheit im Titel unserer heutigen Podiumsdiskussion.

Mein Vorschlag wäre, ein Manifest [...] zu unterzeichnen, um das Wort "Wahrheit" aufzugeben, aber gleichzeitig den Relativismus abzulehnen. So würden wir uns in dieser Runde vom religiösen Ursprung der Sorbonne-Universität verabschieden. **Es ist höchste Zeit aufzuhören, über die Wahrheit zu reden!** Seid ihr damit einverstanden?

„Falscher Glaube“ ist gefährlich!

Prof. A.Barberousse: Oh nein! Nein, ich bin überhaupt nicht damit einverstanden, das zu unterschreiben, weil ich denke, dass es vor allem ein Begriff des gesunden Menschenverstandes ist, den wir im täglichen Leben verwenden zum Beispiel zuhause mit den Kindern.[...]

Ich erinnere daran, dass wir nicht überleben, wenn wir falsch glauben! Und ich meine es ernst: Einer der glaubt, dass sein Kühlschrank voll ist, wenn gar nichts mehr drinnen ist, der hat nichts mehr zum essen. Und dann sehe ich schwarz für ihn!

Wahrheit ist also ein Begriff, der trotz aller Schwierigkeiten, für uns zentral bleiben muss.

M. Dubois: Es gibt Unterschiede zwischen philosophischer und soziologischer Ansicht.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab es tatsächlich eine Form von „Scientismus“ (Wissenschaftsgläubigkeit) die eine naive Auffassung des Wahrheitsbegriffs propagierte. Von der Wahrheit als idealen Regulator der Gesellschaft haben wir heute eine etwas andere Vorstellung als vor 50 Jahren

Aber der Begriff hat in der Tat auch heute einen sozialen Nutzen, sei es für die Erziehung von Kindern, aber insbesondere für die Wissensvermittlung... Wenn ich Studenten habe, Doktoranden, sage ich ihnen, dass wir in der Forschung ein einziges Ziel haben müssen. Wir können es auf unterschiedliche Weise qualifizieren, aber das sind alles nur Worte, die sich um dieses eine Ideal drehen.

[...]

Eine theologische Dimension

Prof. M. Chetouani: Diese Diskussion finde ich interessant, obgleich dabei eine theologische Dimension nebenbei erwähnt wurde. Eher überraschend unter Naturwissenschaftlern? Aber letztendlich ist es nicht so abwegig wie es scheint, wenn wir den richtigen Ansatz haben.

Ich glaube sehr an den Ansatzaspekt. Weil das etwas ist, was neu übersetzt werden kann, was reproduziert werden kann, Ergebnisse, die diskutiert werden können... Ich würde sogar vollkommen verstehen, dass es zum Gegenstand der Forschung wird. Ich bin überhaupt kein Experte für diese Fragen, aber es wäre interessant, [das Problem] so zu behandeln.

In Bereichen, in denen ich gewohnt bin zu arbeiten, fällt es mir sehr leicht, zum Beispiel während einer Präsentation, in einen Austausch zu treten mit Kollegen aus anderen Fachschaften. Ich kann dann auch meine Forschungsergebnisse erwähnen, um auf „meine Wahrheit“ zu kommen. Aber wenn der Kollege denkt, es sei DIE Wahrheit der [wissenschaftlichen] Gemeinschaft, obgleich es derzeit nur meine Wahrheit ist, dann wird es sehr schwierig.

Daher denke ich, dass der Begriff Wahrheit nicht vollständig aus unserem Diskurs entfernt werden sollte. Man soll also nicht sagen, dass wir nicht über die Wahrheit sprechen dürfen, aber gleichzeitig muss man sich aller Spielregeln bewusst sein [...] Das scheint mir das Gesündeste zu sein.

Aus dem französischen übersetzt.

Quelle: Sitzungsnotizen

Siehe <https://cite.monsite-orange.fr/file/69451e5ba76f412e4f9003be79aede44.pdf>

Die hier zusammengefasste Diskussion entspricht dem zwischen den Markierungen 1:06:00 und 1:20:00 befindlichen Teil der Aufzeichnung auf Youtube (in Französisch) <https://www.youtube.com/watch?v=y1onCE7UUwM>

Am 8. und 9. Juli fanden auf dem Cordeliers-Campus, Amphi Farabeuf (sowie auf Zoom) die Estivales, Alumni-Treffen der Universität Sorbonne 2022 statt.

Titel der Debatte: „Welchen Platz hat die Wahrheit noch?“

Deklariertes Vorbehalt: "Die Referenten sprechen in ihrem eigenen Namen und nicht im Namen der Institutionen oder Unternehmen, denen sie angehören".

Angekündigtes Thema (Auszug aus dem Programm):

„Demokratische Gesellschaften befinden sich in einer Krise. Die Bürger verlieren das Vertrauen in ihre Institutionen und Eliten; Auch Wissen und Wissenschaft verlieren an Legitimität. Die digitale Revolution verstärkt diese Trends so sehr, wie sie Antworten geben kann. Der Aufstieg des Populismus, die Erfahrungen mit COVID-19 oder der Krieg in der Ukraine sind aktuelle Beispiele dafür. Welchen Platz sollte in diesem Zusammenhang dem Wissen eingeräumt werden? Wie teilt man sie am besten? Welcher Raum bleibt für die Wahrheit? Analysen, Antworten und innovative Lösungen von Forschenden der Sorbonne Universität und engagierten Alumni“.

Aus der Liste der Referenten:

Nathalie Drach-Temam: Präsidentin der Universität Sorbonne

Anouk Barberousse: Professorin für Philosophie, Delegierte für wissenschaftliche Integrität an der Universität Sorbonne

Cyril Deicha: Alumnus 1982, European Physical Society (EPS-Liechtenstein), (*via Internet*).

Thomas Rozec: Moderator

Anselme Petident: Alumnus 2021, Klimadelegierte bei COP26, Studentisches Netzwerk für eine ökologische und geeinte Gesellschaft.

N.N...: Ein Interessent aus dem Publikum (*Name wurde nicht genannt*)

Michel Dubois: Soziologe, Forschungsdirektor beim CNRS, Direktor von GEMASS (CNRS/Universität Sorbonne)

Mohamed Chetouani: Alumnus 2001, Professor für Sozialrobotik, Präsident der Forschungsethikkommission der Universität Sorbonne.



Französische Version



Youtube Aufzeichnung